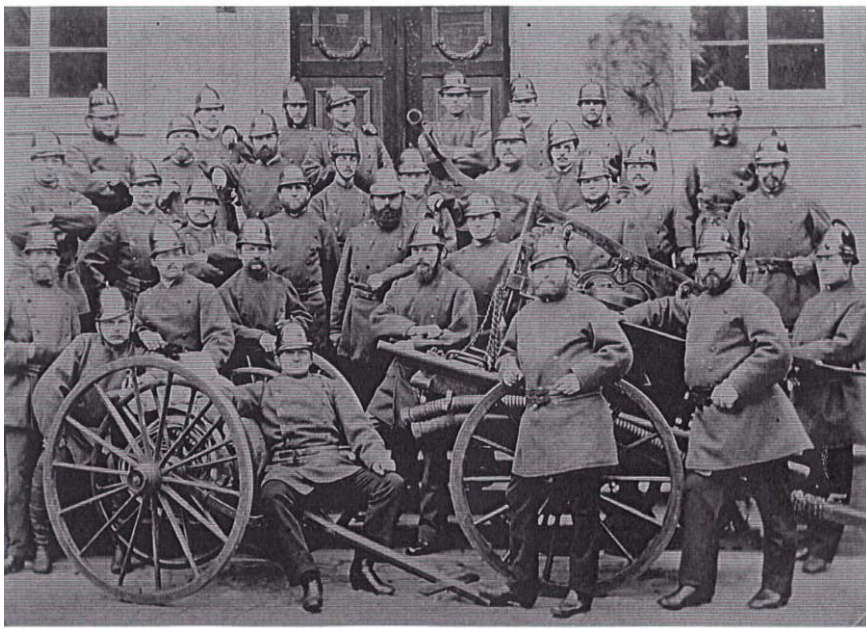


Die Lüneburger „Freiwillige Turner-Feuerwehr“

- Einblick in ein fast vergessenes Kapitel lokaler Geschichte -

Die Gründungsgeschichte der „Freiwilligen Turner-Feuerwehr“

„Beschlossen“ steht im Protokoll des Magistrats zu Lüneburg vom 7.6.1864 zu Punkt 141 „Über die Feuerlösch-Anstalten“¹. Damit war das fast 10jährige Engagement der Turner zur Gründung einer „Freiwilligen Turner-Feuerlösch- und Rettungsschaar“ in der Stadt Lüneburg erfolgreich beendet. Angefangen hatte alles bereits im Arbeiter-Bildungsverein zu Lüneburg, der seit dem 19.4.1920 mit dem Lüneburger Turnerverein den Treubund bildete und am 1.7.1972 mit dem MTV zum heutigen MTV Treubund Lüneburg fusionierte.



Der Spritzenzug der Gründer 1864 (Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Lüneburg)

Am 25.10.1854 schlug der Arbeiter-Bildungsverein in einer Sitzung unter seinem Vorsitzenden Freytag sen. die Gründung eines „freiwilligen Löschkülfscorps“ vor, das gleichzeitig mit einer „Sanitäts- und Menschenrettungsgesellschaft“ verbunden werden sollte. Statuten wurden ausgearbeitet und am 5.11.1854 in einer Vorstandssitzung beraten und genehmigt (TIMM 1948).²

In den Protokollbüchern des Magistrats für die Jahre 1854 und 1855 finden sich keine Hinweise auf die Eingabe des Arbeiter-Bildungsvereins. Lediglich am 28.8.1855 erscheint unter Punkt 131 „Entwurf einer Feuerlösch-Ordnung“. Es ist aber

¹ „Acta specialia betr. Die hiesige freiwillige Feuerwehr.“ Angefangen 1860 Geschlossen 1899 vol. I F1 Nr. 25 I (Stadtarchiv Lüneburg)

² A. TIMM schreibt in seiner Treubund-Chronik, dass die langwierigen Verhandlungen mit dem Magistrat schließlich zu einer Ablehnung führten. Da für die Zeit von Mitte 1850 bis August 1873 die Protokolle der Hauptversammlungen und Vorstandssitzungen des Arbeiter-Bildungsvereins fehlen, können über diesen Vorgang keine weiteren Angaben gemacht werden.

eher unwahrscheinlich, dass dieser Tagesordnungspunkt in einer Beziehung zu dem Vorstandsbeschluss des Arbeiter-Bildungsvereins vom November 1854 steht.

Am 12.1.1858 machte der MTV Lüneburg eine Eingabe an den Magistrat.³ Der Verein bot der Stadt Lüneburg an, im Brandfall die Turner unter Führung ihres Turnwartes Lendorf zur Verfügung zu halten (LINDEMANN 1964) und eine Mannschaft für die vom Magistrat zu stellende Spritze zu bilden (BLANCKE 1898). Schriftwart des MTV Lüneburg war zu dieser Zeit Hermann Schaefer, jener H. Schaefer, der bereits 1854 als Schriftwart des Arbeiter-Bildungsvereins an diesem Vorgang beteiligt war. Die Stadt Lüneburg reagierte jedoch in keiner Weise auf dieses Angebot des Turnvereins. Als am 24.12.1859 im Hartmannschen Hause in der Bäckerstraße ein Feuer ausbrach, leisteten die MTVer in Turnkleidung Hilfe. Ob dieser spontane Einsatz der Lüneburger Turner den Magistrat letztendlich davon überzeugte, das Angebot des MTV anzunehmen, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Am 19.9.1860 forderte der Magistrat den MTV jedoch auf, eine freiwillige Rettungsschar aufzustellen, um sie als Teil der städtischen Feuerwehr einzusetzen.⁴ Diese Aufforderung erreichte den Verein zu einem ungünstigen Zeitpunkt, denn der Oktober war die Zeit der Vorstands- und Ausschusswahlen. Trotzdem wurde der MTV sofort aktiv. Bereits eine Woche später, am 26.9.1860, schrieb der Verein an die Turnvereine in Goslar, Göttingen, Hildesheim, Stade, Harburg und Hannover (WESTPHAL 1914). Mit den vier letztgenannten Vereinen stand der MTV seit seiner Gründung in engem freundschaftlichem Kontakt. Von den angesprochenen Vereinen erwarteten die Lüneburger Anregungen und Materialien für die beabsichtigte Gründung ihrer freiwilligen Turnfeuerwehr. Mit Ausnahme von Goslar wurden die Briefe offensichtlich auch umgehend beantwortet. In ihrem Schreiben an den Magistrat vom 30.11.1860 wies der MTV darauf hin, dass die Antwort aus Hildesheim „sehr ungenügend (ist, I.H.), es scheint, dass die dortige Feuerwehr nicht sehr bedeutend ist“. Die Gesetze der Feuerwehren aus Hannover, Göttingen, Stade und Harburg wurden als Anlagen 1-4 diesem Schreiben beigelegt.⁵

Währenddessen wurde beim MTV ununterbrochen getagt und beraten. Der Terminkalender dieser Zeit liest sich so: Am 15. und 18.10.1860 Vorstands- und Ausschusswahlen, am 22.10.1860 Bildung einer Kommission zur Vorbereitung der Gründung der Turnerfeuerwehr. Am 29.10.1860 berieten Vorstand und Ausschuss das vorliegende Ergebnis und beschlossen, es erst einer Generalversammlung vorzulegen, die zum 1.11.1860 einberufen wurde. Auf dieser Versammlung wurde eine Kommission gewählt, die einen Entwurf für die Statuten erstellte. Am 13. und 20.11.1860 beriet und beschloss eine erneut einberufene Generalversammlung den Entwurf. Am 30.11.1860 antwortete der MTV dem Magistrat mit einem 31seitigen Schreiben, unterschrieben vom 1. Sprecher Johann Lendorf und erneut von Hermann Schaefer. Dem Schreiben sind insgesamt 12 Anlagen beigelegt:

³ Diese Eingabe ist nicht mehr im Original vorhanden, sondern nur in einem späteren Brief des MTV vom 30.11.1860 erwähnt („Acta specialia ...“. Stadtarchiv Lüneburg).

⁴ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg) vgl. auch LINDEMANN 1964

⁵ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg). Göttingen hatte seit 1856 eine Turnerfeuerwehr, Stade und Harburg seit 1860 (SCHAEFER).

- Gesetz der Turnerfeuerwehr von Hannover.
- Gesetz der Turnerfeuerwehr von Stade.
- Gesetz der Turnerfeuerwehr von Göttingen.
- Gesetz der Turnerfeuerwehr von Harburg.
- Deutsche Turnerzeitung, Jahrgang 1858.
- Deutsche Turnerzeitung, Jahrgang 1860, Nr. 20.
- Verzeichnis der FA: Metz, Heidelberg.
- Verzeichnis der VA. Jauck, Leipzig
- Deutsche Feuerwehrzeitung bis Datum.
- „Entwurf für Feuerwehr-Statuten“ von Anton Scheibmaier.
- „Der Bürger als Feuerwehrmann“ von A.Vogelsang.
- Entwurf für Gesetze für eine freiwillige Turnerfeuerwehr und Verzeichnis der Mitglieder, die beitreten wollen (enthält 89 Namen).⁶

In dem umfangreichen Schreiben gingen die Verfasser ausführlich auf die beigefügten Anlagen ein, die man ja eigens zu diesem Zweck und als Grundlage für die Beratungen besorgt hatte. Der Beschluss, eine Feuerwehr zu gründen, stand spätestens seit der Eingabe an den Magistrat vom 12.1.1858 fest. Jetzt ging es um die Erarbeitung eines Konzeptes, denn das augenblicklich bestehende Löschwesen war nach Einschätzung des MTV „höchst mangelhaft“.⁷ Die Erörterung der vorliegenden Materialien konzentrierte sich im Wesentlichen auf drei Punkte:

1. Es sollte eine freiwillige Wehr sein, im Gegensatz zu einer Pflichtwehr, weil nur dann die Leute „mit Lust und Liebe und Hingabe dabei sind“.
2. Die Wehr sollte „militarisiert und diszipliniert und organisiert“ sein, damit ihre Löschaktionen geordnet und schnell ablaufen können.
3. Die Wehr sollte eine Turnerfeuerwehr sein, weil ihre Mitglieder nicht nur die besten körperlichen Fähigkeiten besitzen, sondern auch die besten Voraussetzungen für die ersten beiden Forderungen mitbrachten.

Aus diesen Leitgedanken ergaben sich dann die angefügten Statuten. Doch die waren an zwei entscheidenden Stellen bewusst offen gehalten und signalisierten dem Magistrat so Verhandlungsbereitschaft. Offen war einerseits die endgültige Auswahl der anzuschaffenden Geräte, sowie andererseits die Organisation der aufzustellenden Spezialmannschaften. Dabei ging der Verein davon aus, dass sämtliche MTV-Mitglieder in die Wehr integriert werden müssten und der Verein die gesamte Feuerwehr stellte, ohne bestehende Einrichtungen wie z.B. das Werkleute-Corps oder die Spritzenmannschaft zu übernehmen.

Am 2.12.1859 bat der MTV den Stadtbaumeister Maske, den Vater von Elisabeth „Lia“ Maske⁸, einen Kostenvoranschlag für die Ausrüstungsgegenstände der

⁶ Von den 12 Anlagen ist im Stadtarchiv Lüneburg nur noch der Entwurf für die Gesetze vorhanden. Auch die Namensliste fehlt, weil der Verein um Rückgabe gebeten hatte.

⁷ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg).

⁸ Lia Maske wurde 1921 als erste Frau in den Kreisausschuss des VI. Kreises der Deutschen Turnerschaft gewählt. 1926 war sie die erste weibliche Abgeordnete des Kreises auf einem Deutschen Turntag und trat dort engagiert für die Rechte der Turnerinnen ein.

Feuerwehr „baldmöglichst“ zu erstellen. Die Antwort kam bereits am 11.3.1860 und enthielt einen detaillierten Kostentwurf über die Summe von 1635 Th. 20 Gr. Der Magistrat beschloss am 26.3.1861, dass die Summe im Haushalt von 70 auf ca. 1300 Thaler zu erhöhen ist

„für die Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für eine aus dem Turnverein zu bildende Rettungsschaar“.⁹ Von diesem Beschluss wurde der MTV offiziell jedoch nicht in Kenntnis gesetzt. Es folgten auch keine weiteren Verhandlungen über die offen gebliebenen Fragen.

Adolph Westphal, der Sohn des Gründers und ersten Hauptmanns der Feuerwehr und Nachfolger in diesem Amt, schrieb 1914 noch tief beeindruckt:

„Wenn man berücksichtigt, daß in der Zeit von 9 Wochen die Auskünfte eingeholt, die Ausrüstungsgegenstände sowie Gesetze ausgearbeitet werden mußten, wird man nicht verkennen können, daß der M-T-V mit großer Liebe und Freudigkeit an die Gründung der Feuerwehr herangetreten ist.

Noch mehr wird man davon überzeugt sein, wenn man dieses Schreiben liest; auch wird man hierbei dem Verfasser desselben, der zweifelsohne der um beide Vereine so hochverdiente Herm. Schaefer ist, die Anerkennung für seine sachliche und gründliche Arbeit nicht versagen können“ (WESTPHAL 1914).

Es bleibt unverständlich, dass die gründliche Vorbereitung des MTV, die sich in dem 31seitigen Schreiben dokumentiert, letztlich vom Magistrat unbeantwortet blieb. War es die politisch ungewisse Lage jener Zeit, die den Magistrat zögern ließ? Waren die Statuten und damit das Konzept der Wehr zu umständlich und wenig praktikabel? Oder hatte man kein Zutrauen zu dem noch so jungen Verein zur Bewältigung dieser Aufgabe? Vielleicht war es auch die schwierige finanzielle Situation der Stadt, die sich um diese Zeit bereits abzeichnete und 1874 schließlich zum Verkauf des kostbaren Ratssilbers an das Berliner Gewerbe-Museum (heute Kunstgewerbe-Museum) führte. Da die Magistrats-Protokolle jener Zeit nur die Beschlüsse wiedergeben, weder die Tagesordnung enthalten, noch Auskunft über Erörterungen geben, muss die Antwort auf die Fragen offen bleiben. Wieder einmal blieb die Initiative des Lüneburger Turnvereins zur Gründung einer Feuerwehr im Magistrat der Stadt Lüneburg hängen.

Doch der Verein gab nicht auf. Im Gegenteil: Er nutzte jede Gelegenheit, für sein Anliegen auch öffentlich zu werben. Vom 2.- 4.8.1862 fand in Lüneburg das 1. Niedersächsische Gauturnfest statt. Unter den Augen der strengen Turnprominenz von Dr. Angerstein und Maßmann und vor allem des Magistrats nahm das Fest einen glänzenden Verlauf. Der eigentliche „Höhepunkt“ des Festes ist jedoch nur von Eingeweihten zu verstehen. Buchstäblich vor der Haustür des Magistrats, nämlich auf dem Markt vor dem Rathaus, wurde der letzte Tag des Festes mit einer

⁹ „Acta specialia ...“ /Stadtarchiv Lüneburg)

Feuerwehrübung der Harburger Turner eingeleitet.¹⁰ Aber auch diese Demonstration fand beim Magistrat keine Resonanz.

Erst am 25.4.1863 stand das Thema „freiwillige Turner-Feuerlösch- und Rettungsschaar“ beim MTV wieder auf der Tagesordnung. Um die „Geneigtheit des Vereins aufs Neue zu prüfen; denn diese Angelegenheit scheint wohl seit Jahren abgeschrieben“¹¹, berief der Verein aber erst eine Generalversammlung ein. Schon am 14.9.1863 ergriff der Verein erneut die Initiative, reichte neue Statuten ein und „bittet das Institut bald möglichst ins Leben zu rufen“.¹² In diesem Schreiben weist der Verein darauf hin, dass man seit dem 19.9.1860

„ ohne alle Nachrichten sei, aber in Erfahrung gebracht habe, daß diese hochwichtige Sache von den städtischen Collegien zu vielfacher Berathung Veranlassung gegeben, ... zur Anschaffung einer Feuerspritze und sonstiger Geräte, namhafte Summen ausgesetzt seien“.¹³

Es vergingen aber wieder acht Monate, bis endlich Bewegung in die Angelegenheit kam. In der Vorstands- und Ausschusssitzung des MTV referierte das „Ausschussmitglied Keferstein“ über den augenblicklichen Stand der Feuerwehrangelegenheit bei dem „hiesigen Magistrate“. Es steht ausdrücklich „Ausschussmitglied“ im Sitzungsprotokoll vom 24.5.1864, sicher, um deutlich zu machen, dass Keferstein nicht im Auftrage des Magistrats berichtete. Die Kenntnis der internen Vorgänge war für den MTV von großer Bedeutung, denn „in aller nächster Zeit ... (soll) ... das Institut dann ins Leben treten“. Und Keferstein empfahl „zur Vermeidung allen ferneren Aufschube, die nötigen Vorarbeiten schon jetzt zu erledigen“.¹⁴ Keferstein kannte offensichtlich seinen Magistrat! Der Kommission, die dann zu diesem Zweck sofort gewählt wurde, gehörten J. Westphal, Rathke, Thäder und Busse I an. Alle diese Männer wurden später in der Feuerwehr auf die wichtigsten Posten gewählt (WESTPHAL 1914). Und auch Keferstein war dabei und setzte mit seiner Wahl offensichtlich ein deutliches Signal in Richtung Magistrat. Denn nun ging alles sehr schnell. Am 7.6.1864 beschloss der Magistrat, die angebotene Mitwirkung des MTV bei der freiwilligen Feuerwehr anzunehmen und die Satzung der freiwilligen Rettungsschar zu genehmigen. Zur Anschaffung der Geräte wurden die Mittel von 1000 Thaler auf 1300 Thaler erhöht. Am 12.6.1864 unterschrieb und genehmigte der Magistrat die Statuten.

¹⁰ Festordnung zum 1. Niedersächsischen Gauturnfest vom 2.-4.8. 1862 (Archiv des MTV Treubund Lüneburg); vgl. auch LINDEMANN 1964.

¹¹ Protokolle der Vorstands- und Ausschuss-Sitzungen 1.10.1862 - 1.10.1870. Aktenbündel, Folge II (Archiv des MTV Treubund Lüneburg).

¹² „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg).

¹³ Diese Informationen sind sicherlich nicht allein über den Stadtbaumeister Maske an den Verein gelangt, sondern sehr wahrscheinlich inoffiziell über das MTV-Mitglied Georg Keferstein, der seit 1859 Stadtsekretär war und damit die Protokolle des Magistrats führte.

¹⁴ Protokolle der Vorstands- und Ausschuss-Sitzungen 1.10.1862 - 1.10.1870. Aktenbündel, Folge II (Archiv des MTV Treubund).

Über diese Beschlüsse wurde der Verein noch am 12.6.1864 informiert.¹⁵ Das Schreiben des Magistrats wurde auf der Vorstands- und Ausschuss-Sitzung vom 14.7.1864 verlesen. Keferstein erläuterte die von der Kommission ausgewählten Geräte und den dazugehörigen Kostenanschlag. Der Kauf dieser Ausrüstung wurde der Kommission übertragen. Die von Turnwart Thäder angeregte Gründung einer Krankenkasse für die Feuerwehr wurde einer späteren Beratung vorbehalten. Unnötige Komplikationen, die möglicherweise erneute Verzögerungen nach sich zogen, sollten vermieden werden. Abschließend wurde der Säckelwart Wellenkamp aufgefordert, den Druck von 500 Exemplaren der Statuten zu besorgen¹⁶, denn jedes Mitglied erhielt bei Eintritt eine Satzung.

Am 16.6.1864 schickte der Magistrat die handschriftlich abgefassten Statuten dem MTV zur Drucklegung zurück. Auch das 20 Posten umfassende Geräteverzeichnis über eine Summe von 607 Thaler 20 Groschen war genehmigt. Die Liste reichte vom Gerätewagen über Rettungssäcke, Abzeichen, Helme, Signalpfeifen bis zu sechs Laternen. Diese Geräte konnten nun gekauft werden. Die Spritze sollte indes von Stadtbaumeister Maske in Auftrag gegeben werden, wie der Verein ausdrücklich in einem gesonderten Schreiben bestätigte.¹⁷

Nachdem auch die Generalversammlung des MTV am 21.6.1864 dies alles genehmigte, wurde am selben Tag der Magistrat von den Entscheidungen unterrichtet. Am 28.6.1864 war es dann endlich soweit. Der 1. Sprecher, Oberlehrer Steinvorth, lud zur Gründungsversammlung der „Freiwilligen Turner-Feuerlösch- und Rettungsschaar“ ein. Anwesend waren 72 Mitglieder. Der 1. Sprecher eröffnete die Versammlung

„mit einer kurzen Hindeutung auf den Ernst und die hohe Bedeutung des nun zu errichtenden Instituts, verlas darauf das Verzeichnis, der sich zum Eintritt in die Schaar gemeldet habenden Mitglieder des Vereins und wurde nun zur Wahl des Hauptmanns geschritten“.

Zimmermann Johann Westphal erhielt 54 Stimmen. Mit einem dreifachen „Hoch“ auf den Hauptmann wurde die Versammlung geschlossen.¹⁸ Schon am nächsten Tag meldete der Verein die Wahl des Hauptmanns Westphal und ersuchte um Bestätigung durch den Magistrat. Dem Schreiben war das Verzeichnis der 99 MTV-Mitglieder beigelegt, die die Feuerwehr bilden wollten. Bei 435 Vereinsmitgliedern war das immerhin fast ein Viertel aller Mitglieder. In gleichlautenden Schreiben an

¹⁵ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg)

¹⁶ Protokolle der Vorstands- und Ausschuss-Sitzungen 1.10.1862 - 1.20.1870. Aktenbündel, Folge II (Archiv des MTV Treubund Lüneburg).

¹⁷ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg)

¹⁸ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg). An dieser Stelle schließt sich der Kreis, wenn man davon ausgeht, dass Joh. Westphal auch 1854 an dem Beschluss des Arbeiter-Bildungsvereins beteiligt war, den er 1848 mitbegründete und dessen Vorsitzender er in den ersten Jahren war (TIMM 1948).



Westphal und den MTV bestätigte der Magistrat am 1.7.1864 diese Wahl. Gemäß den Statuten ernannte Westphal den Turnlehrer Rathke zu seinem Anmann.¹⁹

Auch die ersten gewählten Zug- und Rottführer sind namentlich bekannt (WESTPHAL 1914). Der MTV bewilligte der Schar ein Darlehen von 500 Thaler. Von diesem Betrag wurden die blauweißbleinernen Kittel gekauft, die den Mitgliedern zum Einkaufspreis überlassen und in Vierteljahresraten bezahlt werden konnten. Alljährlich im Frühjahr fand ein Prüfungsturnen statt, bei dem Hauptmann, Turnwart, Turnwart-anmann und Turnlehrer des MTV über die Einteilung der Fähigsten in die „Retter“

und die anderen in die Abteilung der Spritzenleute entschieden. Auch das bestimmten die Statuten. Damit wurde noch einmal die enge Verbindung mit dem MTV begründet, von der es im Absatz 1 der Statuten hieß: „Die freiwillige Turner-Feuerlösch- und Rettungsschar ist ein mit dem MTV eng verbundenes Institut.“²⁰

Der erste Feuerwehrhauptmann Johannes Westphal
(Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Lüneburg)

Obwohl nach den Statuten die Schar den Bürgern offenstand, waren in den ersten Jahren ausschließlich MTVer Mitglied der Feuerwehr. Ansonsten war „die Schar eine militärisch organisierte und disziplinierte“. Geldstrafen und Ausschluss regelten die Disziplin, das militärische regelte der Übungsplan, für den Turnlehrer Rathke verantwortlich war, der zugleich auch Anmann des Hauptmanns war. Rathke legte seine Erfahrungen bereits im Juli 1867 in einer kleinen Schrift nieder, als Hilfestellung für andere freiwillige Feuerwehren, wie er im Vorwort schrieb. Es sollte aber auch dazu beitragen, die notwendigen Kommandos allgemein und einheitlich zu gestalten. Das Feuerwehrwesen steckte zu dieser Zeit noch in den Anfängen und war weit entfernt von einheitlichen Normen in Ausrüstung und Kommandos. Rathkes Buch wird sicherlich seinen Beitrag zur Vereinheitlichung beigetragen haben, denn seine Sprache ist leicht verständlich, ergänzt durch Schemazeichnungen und figürliche Darstellungen. Selbst die Noten für die Hornsignale und die Zeichen für die Signalpfeifen fehlen nicht.²¹

In der deutschen Turnzeitung (DTZ 1864, Nr. 50, S. 397/398) gab der MTV die erfolgte Errichtung einer „Turner- Feuerlösch- und Rettungsschar“ bekannt, nicht ohne Stolz hinzuzufügen, dass die Ausrüstung nach dem Berliner und Leipziger Muster erfolgte und die übrigen Geräte von hiesigen Handwerkern angefertigt wurden.

Am Rande sei noch vermerkt, dass aus dieser Gründergeneration auch die Gründer des Niedersächsischen Feuerwehrverbandes vom 26.7.1868 hervorgingen. Es waren dies Joh. Westphal, Herm. Schaefer und Joh. Busse sowie Ed. Neumeier aus Harburg. „Der Verbandsname wurde in Anlehnung an das Turnwesen gewählt, welches derzeit noch einen Niedersächsischen Turngau kannte und die meisten Wehren aus den Turnvereinen hervorgegangen waren“ (SCHAEFER 1918).

¹⁹ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg)

²⁰ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg)

²¹ RATHKE, R.: „Übungs-Vorschrift der freiwilligen Turner-Feuerwehr zu Lüneburg“. Lüneburg 1876 („Acta specialia ...“ / Stadtarchiv Lüneburg).

Mit der Bekanntgabe in der DTZ war das Kapitel der Gründungs-geschichte der Turnerfeuerwehr in Lüneburg beendet. An dieser Stelle ist nun zu fragen, warum der Magistrat dieser Eingabe von 1863 im Gegensatz zu der von 1860 seine Zustimmung gab? Auch in diesem Fall ist eine abschließende Beantwortung der Frage aufgrund der fehlenden Materialien nicht möglich. Fest steht allerdings, dass der MTV die Organisation einer freiwilligen Feuerwehr übernehmen sollte, denn schon in dem Magistratsprotokoll vom 26.2.1861 hieß es: „eine aus dem Turnverein zu bildende Rettungsschaar“.²² Es hat nicht an Eingaben anderer Vereine und Personen zur Gründung einer Feuerwehr gefehlt. Sie alle brachten als einzige Voraussetzung für diese Aufgabe jedoch nur ihren Patriotismus und ihren guten Willen mit. Lediglich der MTV konnte auf eine bestehende und funktionierende Organisation verweisen.

Eine Erklärung für die Zustimmung des Magistrats zu der neuerlichen Eingabe mag in einigen veränderten Formulierungen zu suchen sein. In dieser dritten Eingabe findet sich die Bemerkung, „daß der dem wohlloblichen Magistrat eingereichte Entwurf der freiwilligen Turner- Feuerlösch- und Rettungsschaar zu weitläufig und deshalb vielfach unverständlich sei“.²³ Vergleicht man daraufhin die eingereichten Statuten der Jahre 1860 und 1864, so fällt zunächst die große Übereinstimmung auf, die in den meisten Passagen sogar wortwörtlich ist. Neben geringfügigen Straffungen liegt der entscheidende Unterschied in der anderen Struktur der Feuerwehr. Die Turnerfeuerwehr bildete jetzt „einen Teil der städtischen Feuerwehr“. Das Werkleutecorps (Feuerwehr der Saline) und das Schützencorps als Ordnungsdienst sind die anderen Teile und werden gemeinsam vom Hauptmann befehligt. Gestrichen ist die Reservemannschaft, in die Ältere und Turnfreunde eingegliedert werden sollten, mit ihrem umständlichen Einsatzplan. Wir erinnern uns, der gesamte Männerturnverein sollte die Feuerwehr stellen. Außerdem sollte die Feuerwehr jetzt offen sein auch für Nichtvereinsmitglieder. Darüber hinaus waren die Absätze über die Geräteausstattung nicht mehr Bestandteil der Statuten, sowie die Absätze, die die Entschädigungen bei Berufsunfähigkeit sicherten und die Vergütung bei einem mehr als 12-Stunden-Einsatz regelten.

²² General Protokolle des Magistrats zu Lüneburg der Jahre 1854, 1855, 1860, 1861, 1863 und 1864 (Stadtarchiv Lüneburg)

²³ „Acta specialia ...“ (Stadtarchiv Lüneburg).



Die MTV-Halle 1880

Hätte man diese Änderungen nicht auch schon 1860 haben können? Der Verein hatte seine Bereitschaft zu Verhandlungen deutlich angezeigt. Die Gründe müssen also an anderer Stelle zu suchen sein. Es ist eher davon auszugehen, dass die Entscheidung des Magistrats aus finanziellen Gründen solange hinausgeschoben wurde. Es gab ja auch keinen zwingenden Anlass für eine Entscheidung zum Aufbau einer Feuerwehr. Lüneburg kennt keine verheerenden Brände, die ganze Straßenzüge oder gar ganze Stadtviertel vernichteten, wie etwa der große Brand von Hamburg 1842. Das hatte jedoch nicht seinen Grund in guten Feuerlöschordnungen. In Lüneburg gab es auch nur die von Handwerkern besetzte Spritze, ansonsten war Jedermann zur Hilfe verpflichtet. Es ist vielmehr der Bauweise der Lüneburger Häuser zu verdanken. Das ehemals reiche Lüneburg konnte seine Häuser aus Backsteinen errichten, die Fachwerkbauweise wurde nur sehr selten verwandt.

Erst als andere Städte dazu übergingen, ihr Löschwesen zu modernisieren, sah sich die Stadt Lüneburg auch dazu gezwungen. Die Feuerspritze musste ohnehin durch eine neue ersetzt werden. Auch konnte die Stadt mittlerweile auf finanzielle Zuwendungen verweisen.²⁴

²⁴ WESTPHAL (1914) zählt auf: 200 Thaler vom Königl. Hann. Ministerium (1865), 50 Thaler von der Lüneburger Landschaft (1867) und in den nächsten zwei Jahren 100 Thaler vom MTV (1867) und 500 Thaler als Darlehen (1864) sowie eine Unterstützung der Salinendirektion in unbekannter Höhe.



Die Sanitätskolonne der Turnerfeuerwehr im 1. Weltkrieg

Das Verhältnis von Turnverein und Feuerwehr

Ganz eng war die Zusammenarbeit beider Vereine beim Turnhallenbau des MTV. 1876 wurden in den Raumplan noch zwei Schlauchtürme aufgenommen, die auch als Steigertürme für die Übungen der Wehr dienen konnten. Der MTV bat den Magistrat, für dieses Vorhaben 15.000 Mark „wohlgeneigst“ zu genehmigen, anstatt eine Städtische Schlauch-turmanlage auf dem Bauhof zu finanzieren. Am 31.10.1880 wurde die Turnhalle mit den Türmen eingeweiht.²⁵ 1976 musste sie einer fragwürdigen Verkehrsplanung geopfert werden.

Am augenfälligsten zeigten sich die engen Beziehungen jedoch in dem Personenkreis, der in beiden Vereinen Führungsarbeit leistete. Als für die Position des ersten Anmannes wegen der schweren Krankheit des Turnlehrers Rathke 1874 ein neuer Mann gefunden werden musste, war es selbstverständlich, dass erneut mit Gottfried Machleidt beide Ämter in Personalunion besetzt wurden. Als Machleidt 1927 im Alter von 91 Jahren starb, fanden die Trauerfeierlichkeiten in der MTV- Halle statt. Nachfolger des ersten Hauptmanns Westphal wurde 1891 sein Sohn Adolph. Er bekleidet dieses Amt bis 1927. Während dieser Zeit war er auch sechs Jahre lang im Vorstand des MTV tätig, zunächst 1895 als Sprecher-Anmann, von 1897-1901 als 1. Sprecher (BLANCKE 1898)

²⁵ Verhandlungen betr. a) „den Bau einer Vereinsturnhalle“, Aktenbündel, Folge 4 (Archiv des MTV Treubund Lüneburg).

Die fröhlichen Kommerse, turnerischen Vorführungen und Manöver der Feuerwehr, die die Stiftungsfeste und Jubiläen beider Vereine stets begleiteten, wurden durch den ersten Weltkrieg unterbrochen und lebten danach so recht auch nicht wieder auf. Man beschränkte sich auf Reden, in denen die alte Tradition beschworen wurde und versicherte sich gegenseitiger enger Beziehungen.

Erst mit dem Tode des Kreisbrandmeisters Heinrich Thiede am 1964 endete - genau nach 100 Jahren - die enge Verbindung zwischen Feuerwehr und Turnverein. Auch Thiede war noch als 1.Sprecher im MTV tätig (1948-1957), nachdem er lange zuvor bereits verschiedene Ämter im Verein innehatte. Thiede hob in seinen Reden im Turnverein und bei der Feuerwehr stets die enge Verbindung beider Institutionen hervor. Zur 100-Jahrfeier des MTV im Jahre 1948 veranstaltete die Feuerwehr wie ehemals eine große Übung mitten in der Stadt.

Das Programm des 1. Landesfeuerwehrtages in Lüneburg im Jahre 1952 enthielt auf Initiative Thiedes ein Barrenturnen der Turnerinnen (THIEDE 1952). Nach seinem Tode wurde Heinrich Thiede in der MTV-Halle aufgebahrt, Turner und Feuerwehrleute trugen in gemeinsam zur letzten Ruhe.

Der nächste Stadtbrandmeister, Hermann Hoffmann (1964-1977), war zwar noch MTV-Mitglied, eine Funktion im Verein nahm Hoffmann jedoch nicht mehr wahr. Die letzten Stadtbrandmeister sind nicht einmal mehr Mitglied im MTV Treubund Lüneburg.



Die Veteranen der Turnerfeuerwehr 1948 zum 100jährigen Jubiläum des MTV

Der Absatz 1 des Statuts, der festlegt, dass die freiwillige Turnerfeuerwehr eine mit dem MTV eng verbundene Vereinigung darstellt, findet sich noch in der Satzung aus dem Jahre 1925. Das Reichsgesetz vom 23.11.1938 löste zwar die bestehenden Vereine und Verbände der freiwilligen Feuerwehren auf und unterstellte sie der Feuerschutzpolizei. Die Lüneburger hielten jedoch an ihrer Tradition fest und nannten sie bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges noch immer „Freiwillige Turnerfeuerwehr“.

Literatur- und Quellennachweis

Archiv des MTV Treubund Lüneburg

ACKERMANN, O.: „Gottfried Machleidt 90 Jahre alt“. In freien Stunden. Illustrierte Sonntagsbeilage zum Lüneburger Tageblatt. 35. Jahrgang, Nr. 12.

BLANCKE, C.: Festschrift zur Fünfzigjährigen Jubelfeier des Männer-Turn-Vereins zu Lüneburg. 18./19. und 20. Juni 1898.

BLANCKE, C.: „Notizen über den Besuch auf dem Turnplatze und sonstige bemerkens-werte Ereignisse vom 1. Oktober 1888 - 31. Decbr. 1904“.

Deutsche Turnzeitung 1864, Nr. 50, S. 397-398.

Festbuch zum XXI. Hannoverschen Provinzial-Feuerwehrtag in Lüneburg am 8./9. und 10. Juni 1907.

Festordnung zum 1. Niedersächsischen Gauturnfest vom 2.-4.8. 1862.

Lebenslauf von Gottfried Machleidt (Maschinengeschrieben).

LINDEMANN, G.W.: „100 Jahre freiwillige Feuerwehr – Die Entwicklung des Feuer-löschwesens in Lüneburg“. In: MTV-Vereinszeitung 1964, Nr.6.

SCHAEFER, H.: „Denkschrift zum 50jährigen Bestehen des Feuerwehr-Verbandes für die Provinz Hannover am 25. Juli 1918“.

THIEDE, H.: Festschrift zum 1. Landesfeuerwehr-Verbandstag. Lüneburg 19. und 20. Juli 1952.

TIMM, A.: 100 Jahre Vereins-Geschichte 1848 - 1948 Treubund Lüneburg.

Verhandlungen, betr. die Vereinsfestlichkeiten, Stiftungsfest. Mappe. Folge 19 angefangen 1872.

WESTPHAL, A.: „50 Jahre Turner-Feuerwehr“. In: MTV-Vereinszeitung 1914, Nr. 6 und Nr. 8.

Stadtarchiv Lüneburg

„Acta specialia betr. Die hiesige freiwillige Turnerfeuerwehr“. Angefangen 1860. Geschlossen 1899 vol. I, F1 Nr. 25 I.

„Acta specialia betr. Die freiwillige Turnerfeuerwehr“. Angef. 1900 Geschl. 1920 vol. II F1 Nr. 25 II.

General Protokolle des Magistrats zu Lüneburg der Jahre 1854, 1855, 1860, 1861, 1863 und 1864.

Archiv und Museum des Stadtfirewehrverbandes Lüneburg e.V.

„Gesetze der Freiwilligen Turner-Feuerwehr“ v. 1891.

PEPPERMÜLLER, P.: „Aus den Akten der Freiwilligen Turner-Feuerwehr zu Lüneburg“ handschriftlich bis Ende 1941 geführt, 54 S.).

„Satzung der Freiwilligen Turner-Feuerwehr zu Lüneburg“ v. 1925.

Archiv der Lüneburger Landeszeitung für die Lüneburger Heide

**Ingrid Horn: „Die Lüneburger ‚Freiwillige Turner-Feuerwehr‘“
in „Sozialgeschichte des Sports“, Heft 1 / 1991, Meyer & Meyer Verlag**